

Vorwort und Vorbemerkungen der Herausgeberinnen

Die in diesem Buch geschilderten Konzepte, Vorgehensweisen und Methoden für die Autismus-Frühtherapie haben sich aus den Erfahrungen zweier großer Autismus-Therapiezentren (ATZ) in Deutschland entwickelt, die von uns beiden Herausgeberinnen seit vielen Jahren geleitet werden: dem Autismus-Therapie-Institut Langen in Hessen (Irmgard Dörringer) und dem Hamburger Autismus Institut (Barbara Rittmann). Als Leiterinnen dieser zwei Autismus-Therapiezentren arbeiten wir wiederum vernetzt und eingebettet im Rahmen der bundesweiten Autismus-Therapiezentren und der *Fachgruppe Autismus-Therapie*³ unter dem Dach des Bundesverbands *autismus Deutschland e. V.* mit vielen Kollegen zusammen. Auch diese Erfahrungen sind in die geschilderten Konzepte und ihre Einordnung eingeflossen.

Unser gemeinsames Ziel ist es, den Familien eine möglichst früh einsetzende und interaktionsbasierte Autismus-Frühtherapie anzubieten und dadurch die Entwicklungschancen der Kinder zu verbessern. Uns verbindet dabei eine ressourcenorientierte Grundhaltung, mit der wir in jedem Einzelfall versuchen, eine gute Balance zwischen der Veränderung des Autismus beim Kind und den Notwendigkeiten, die Umfeldbedingungen an die Bedarfe des Kindes mit Autismus anzupassen, zu finden (► Kap. 5). Als (Mit-)Entwicklerinnen der Frühtherapie

konzepte der jeweiligen Einrichtung (Hamburg: START-Programm; Langen: Familienorientierte Frühtherapie – FOFT) sind wir bereits im jahrelangen angeregten Austausch miteinander. Die Konzepte beider Einrichtungen ähneln sich in vielem, aber es gibt auch unterschiedliche Schwerpunkte der frühtherapeutischen Arbeit. Sie sind zum Teil historisch gewachsen oder beispielsweise aufgrund regionaler behördlicher Bedingungen entstanden.

Aus diesen Gründen ist es uns einerseits möglich, sehr viele gemeinsame Konzepte, Vorgehensweisen und Methoden zu schildern, andererseits aber auch spezielle Herangehensweisen herauszustellen, die für interessierte Eltern und Fachkräfte anregend sein können. Zahlreiche Autoren haben uns durch Artikel über ihre Spezialgebiete unterstützt und bereichern das Buch durch sehr facettenreiche Darstellungen. Ausgehend von der Schilderung von Früherkennungszeichen (auch im Vergleich zur neurotypischen Entwicklung) und dem diagnostischen Vorgehen (► Teil I) beschreiben wir im Hauptteil des Buches Theorie, Grundlagen und Praxis der Autismus-Frühtherapie (► Teil II–IV). Eigene Kapitel haben wir der Darstellung eltern- und familienbezogener Interventionen – auch aus Elternsicht – und der Zusammenarbeit mit Kita und Schule (► Teil V und ► Teil VI) gewidmet. Wichtig waren uns darüber hinaus auch die Erinnerungen und Einschätzungen von jetzt erwachsenen Menschen im Spektrum in Bezug auf ihre Kindheit (► Teil VII).

Viele Eltern, die nach einer langen diagnostischen Odyssee zu einem ATZ kommen,

³ Steinhaus, M. (2014). Gründung einer »Fachgruppe Therapie« innerhalb des Bundesverbands des Autismus Deutschland e. V. Bundesverband *autismus Deutschland, autismus*, 78, 8–10.

sind dankbar dafür, dass sie dort mit ihren Sorgen und Ängsten, die sich doch von Eltern nicht autistischer Kinder unterscheiden, wahrgenommen werden und sie spezifische Hilfen einholen können (► Kap. 12). Eltern sagen uns oft: »Jetzt haben wir das Gefühl, angekommen zu sein«.

Für dieses Ankommen ist es jedoch erforderlich, dass die Anzeichen für eine Autismus-Spektrum-Störung früh erkannt werden und die Familien – auch bei einer begründeten

Verdachtsdiagnose – Zugang zu spezifischen Hilfen erhalten.

Wir möchten dazu ermutigen, die Diagnose da, wo es möglich ist, früher als derzeit vielerorts in Deutschland üblich zu stellen. Und wir möchten mit diesem Buch alle an einem solchen Prozess Beteiligten (Erzieherinnen, Frühförderer, Ärzte und andere im Rahmen der frühen Hilfen Tätigen) dazu motivieren, Familien auf diesem Weg zu begleiten.

Vorbemerkungen zu Begriffsklärungen

Genderbezeichnung: Wegen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei allgemeinen Aussagen die männliche Form, gehen aber davon aus, dass sich alle Genderidentitäten genauso angesprochen fühlen.

Fallbeispiele anonymisiert: Die Namen der Kinder oder Personen wie auch einige für die Darstellung nicht relevante Daten sind wegen der notwendigen Anonymisierung verändert worden.

Autismusbegriff: In der Gemeinschaft der Fachleute und Community der Personen im Autismus-Spektrum gibt es zum Teil unterschiedliche Auffassungen, wie die angemesene Bezeichnung für Menschen mit Autismus wäre. Verwendung finden die Bezeichnungen: autistische Personen, Personen mit Autismus, Autisten, Personen im Autismus-Spektrum, Personen mit ASS, vom Autismus betroffen etc. Welche Bezeichnung einem selbst am passendsten erscheint, hängt einerseits vom eigenen Sprachgefühl und andererseits vom Blickwinkel (z. B. Fachkraft oder Selbstbetroffener) ab. Wir plädieren an dieser Stelle für Vielfalt und haben jedem Autor die Wahlfreiheit gelassen.

Autistisch – neurotypisch: In der Autismus-Community hat sich der Begriff »neurotypisch«, als Bezeichnung für die Menschen, die

nicht autistisch sind, zunehmend durchgesetzt. Es sei dahingestellt, ob nichtautistische Menschen alle im Wortsinn neurotypisch sind, aber wir fanden den Begriff ausreichend anerkannt und praktikabel als Abgrenzung der autistischen Entwicklung zur üblichen, regelhaften, altersgemäß zu erwartender Entwicklung von Kindern.

Junge Kinder: Vom Rechtsanspruch auf eine Autismus-Therapie her sind alle Kinder vor der Einschulung Vorschulkinder, auch die Babys und Kleinkinder. Da der Begriff Vorschulkinder in dieser Weise aber nicht im allgemeinen Sprachgebrauch verwendet wird, sprechen wir in der Regel von jungen Kindern. Dabei meinen wir in der Regel Kinder zwischen dem zweiten und sechsten Lebensjahr. Wenn wir speziell Vorschulkinder meinen, werden diese natürlich auch so benannt.

Diskussion um Hans Asperger: Seit einigen Jahren wird vermehrt über die Rolle von Hans Asperger, dem Namensgeber des »Asperger-Syndroms«, im Dritten Reich diskutiert⁴.

⁴ Wikipedia. Hans Asperger. Zugriff am 26.07.2019 unter https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Asperger.

Entgegen früherer Einschätzungen scheint er eine aktive Rolle bei der Überweisung von Kindern in die berüchtigte Euthanasieanstalt »Am Spiegelgrund« in Wien gespielt zu haben. Als Herausgeberinnen verwenden wir deshalb den Begriff »Asperger-Syndrom« sehr zurückhaltend und geben dafür dem in

den letzten Jahren synonym verwendeten Begriff »hochfunktionaler Autismus« den Vorrang.

Irmgard Döringer

Barbara Rittmann